

Ein gefundenes Fressen – wie man im Winter Vögel versorgt



Ein Rotkehlchen – auch dieser Vogel zählt zu den Tieren, die man mit artgerechter Ernährung durch den Winter bringen kann.

FOTO: DPA/STEFAN SAUER

IN ZAHLEN

35

Arten hat der Nabu bei seinen alljährlichen Zählungen im Winter im Blick – von A bis Z: der Amsel bis zum Zaunkönig.

136 000

Tierfreunde haben bei der jüngsten Zählung des Naturschutzbundes in diesem Jahr mitgemacht – und das in 92 000 Gärten.

2,5

Prozent weniger Vögel jährlich – und das seit Beginn der Winter-Zählungen 2011. Dies haben die Statistiker bis 2018 ermittelt. Im Jahr 2011 waren es noch 46 Vögel pro Garten, 2017 insgesamt 34 – und in diesem Jahr 38. Unterschiedliche Witterungs- und Nahrungsverhältnisse erklären den Fachleuten zufolge die Schwankungen.

Der Nabu gibt Futter-Tipps für die kalten Tage, Plastiknetze mit Meisenknödeln sind aber tabu. Die Tiere können sich in ihnen verheddern und schwer verletzen.

Von Hans-Theo Wiechens und Alexander Rath

Noch ist der Frost nicht da, die Temperaturen in der Region bewegen sich derzeit noch über „Null“. Doch langsam wird's kalt und winterlich. Viele wollen etwas für die Vogelwelt tun. Aber wie? Und darf man überhaupt die Vögel füttern, aber richtig. Sonnenblumenkerne nehmen zum Beispiel fast alle Vögel“, rät Dieter Goy vom Vorstand des Hildesheimer Kreisverbands des Naturschutzbund Deutschland (Nabu). „Essensreste und gewürztes oder behandeltes Futter eignen sich aber nicht für die Tiere.“ Kartoffelreste oder Speck etwa seien tabu. Auch Brot sei nicht zu empfehlen. „Weil es im Magen der Vögel aufquillt.“

Dem Nabu zufolge kommt der Einsatz der Tierfreunde den Arten zugute, weil im Winter die Nahrung knapp werden kann. Betroffen sind Meisen, Finken, Rotkehlchen und Drosseln. Sich um die Vögel zu kümmern, sei aber noch aus einem weiteren Grund sinnvoll: „Man kann sie aus der Nähe beobachten“, erklärt Philip Foth vom Nabu. „Das gilt besonders für Kinder und Jugendliche, die immer weniger Gelegenheit zu Erlebnissen in der Natur haben.“ Die meisten Naturschützer hätten einmal als begeisterte Beobachter am winterlichen Futterhäuschen begonnen.

Welche Nahrung man am besten, abgesehen vom Basisfutter aus Sonnenblumenkernen verwendet, erklärt der Nabu: „Freilandmischungen eignen sich auch. Sie enthalten zusätzlich andere Samen, die verschiedene Arten bevorzugen“, so Foth. Die häufigsten Körnerfresser sind den Experten zufolge Meisen, Finken und Sperlinge. In der Region überwintern zudem Weichfutterfresser wie Rotkehlchen, Heckenbraunellen, Am-

seln oder Zaunkönige. „Für sie kann man Rosinen, Obst, Haferflocken und Kleie in Bodennähe bereithalten.“

Gerade Meisen lieben laut Nabu auch Gemische aus Fett und Samen, die man selbst herstellen oder als Meisenknödel kaufen kann. „Achten sollte man beim Kauf von Meisenknödeln und ähnlichen Produkten darauf, dass diese nicht in Plastiknetzen eingewickelt sind.“ Denn: „Vögel können sich mit ihren Beinen darin verheddern

und schwer verletzen.“

Prinzipiell empfiehlt der Nabu Behälter, in denen das Futter vor Nässe geschützt ist. Außerdem wird in denen Schmutz durch Tierkot verhindert.

Wer dennoch ein offenes Häuschen nutzt, sollte es unbedingt täglich reinigen. Und es trocken halten, da sich anderenfalls Krankheitserreger ausbreiten.

Wer Interesse an Vogelbeobachtung hat, kann vom 4. bis 6. Januar 2019 an der „Stunde der Win-

tervögel“ teilnehmen. Die Naturschützer rufen dazu auf, eine Stunde lang die Vögel am Futterhäuschen, im Garten, auf dem Balkon oder im Park zu zählen und zu melden.

Info Der Nabu bietet ein Informations-Paket mitsamt Zählhilfe, Vogelporträts und Fütterungs-Tipps für einen Fünf-Euro-Schein an. Den kann man an diese Adresse schicken: Nabu Niedersachsen, Stichwort: „Stunde der Wintervögel“, Alleestraße 36, 30167 Hannover.

2018: Ein Jahr der Leiden für Meisen

Die Hitze und Trockenheit der vergangenen Monate hat nicht nur die Menschen belastet, sondern auch viele Tiere haben darunter gelitten: Besonders das trocken-heiße Wetter erschwerte die Nahrungssuche für viele Vogelarten. Das hat der Naturfreund und Vogelschützer Wilhelm Ahlvers vom Naturschutzverein Alpe-Bruch Algermissen in diesen Tagen festgestellt. Schon seit Jahren reinigt der Mann im Herbst regelmäßig etwa 20 vom Verein aufgehängte Nistkästen.

Das gilt besonders für die Streuobstwiese am Borsumer Pass sowie zahlreiche Privatgrundstücke und das Vereinsgrundstück am Bruchgraben südwestlich von Algermissen, welches er als „Platzwart“ im Laufe des Jahres in Schuss hält.

In diesem Jahr aber bemerkte Ahlvers beim Reinigen der Nistkästen, dass acht Kästen gar nicht

belegt waren. Und in einem auf dem Hof von Albert Machens entdeckte er ein Nest mit zehn kleinen Eiern von einer Blaumeise, die nicht ausgebrütet waren. Im benachbarten Behälter war das Nest mit sieben kleinen Kohlmeisen gut belegt, die aber alle verhungert waren. Die Meisen hatten die Brut wohl notgedrungen abgebrochen, um sich selbst zu versorgen und am Leben zu erhalten, meint Ahlvers. Der Grund: Vom vergangenen Mai bis Ende Oktober sei es ungewöhnlich trocken gewesen. Darüber habe er täglich Buch geführt. „Außer zwei Gewitter Anfang Juni hat es doch so gut wie nie so richtig geregnet“, meint der Vogelexperte. Besonders die Meisen hätten Probleme gehabt, ausreichend Nahrung für ihren Nachwuchs zu beschaffen.

Gerade Insekten, Spinnen und kleine Raupen waren schwerer zu finden. Ein Kasten auf dem Ver-

einsgrundstück sei von einem Spatzenpärchen belegt gewesen, die im Laufe des Sommers gleich drei Bruten mit jeweils zwei Jungspatzen gehabt hätten.

Gleiches habe er auch in zwei Kästen am Borsumer Pass beobachtet. Die Finkelvögel würden sich ja hauptsächlich von Sämereien, Früchten und Beeren ernähren, die ja reichlich vorhanden waren, meint Ahlvers. Andere Meisen im Bereich seines Wohnhauses hätten zur Fütterung ihrer Brut kleingehackte Knödel aus seiner Notfütterung geholt. Merkwürdigerweise habe er entgegen den Vorjahren keine Brut von Hausrotschwänzen und Heckenbraunellen in den umliegenden Hecken festgestellt. Das gelte auch für Amselbruten.

Inzwischen hat er alle Nistkästen gesäubert und mit frischem Heu versehen, damit die Vögel über Winter gemütliche Schlafplätze haben.



Eine Blaumeise holt sich ein Korn. An den Futterstellen lassen sich auch die Meisen aus nächster Nähe beobachten.

FOTO: DPA